



GERMAN A2 – HIGHER LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND A2 – NIVEAU SUPÉRIEUR – ÉPREUVE 1
ALEMÁN A2 – NIVEL SUPERIOR – PRUEBA 1

Wednesday 2 May 2007 (morning)
Mercredi 2 mai 2007 (matin)
Miércoles 2 de mayo de 2007 (mañana)

2 hours / 2 heures / 2 horas

INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Section A consists of two passages for comparative commentary.
- Section B consists of two passages for comparative commentary.
- Choose either Section A or Section B. Write one comparative commentary.

INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- N'ouvrez pas cette épreuve avant d'y être autorisé(e).
- La section A comporte deux passages à commenter.
- La section B comporte deux passages à commenter.
- Choisissez soit la section A, soit la section B. Écrivez un commentaire comparatif.

INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- En la Sección A hay dos fragmentos para comentar.
- En la Sección B hay dos fragmentos para comentar.
- Elija la Sección A o la Sección B. Escriba un comentario comparativo.

Beantworten Sie **entweder** Teil A **oder** Teil B

TEIL A

Analysieren und vergleichen Sie die folgenden zwei Texte. Diskutieren Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Texten und ihren Inhalten. Gehen Sie dabei auch darauf ein, wie die Verfasser/-innen die Texte gliedern und stilistische Mittel, wie z. B. Ton, Bilder, Vergleiche usw., einsetzen, um ihre Absichten zum Ausdruck zu bringen.

Text 1 (a)

Heine – eine Hommage

Früher war er verbotene Schmuggelware, jetzt ist er reif für Fernsehgalas: Heinrich Heine¹ hat so sehr gewonnen, dass er nicht mehr auffällt, gerade da, wo er als fragwürdig gilt, also als witzig, blasphemisch, sentimental, niederträchtig. Jeder zweite Werbeslogan lässt sich auf seine Tricks zurückführen.

5 Du bist Deutschland? Wenn es heute einer ist, dann Heine. Und das sind gute Nachrichten. Ohne ihn würden wir anders reden, anders denken, anders seufzen, anders lachen. Er umgekehrt hätte seinen Spaß an diesem unverkrampften, friedlichen Land in der Mitte Europas, in dem jeder alles sagen darf und es auch noch drucken!

10 Er liesse sich anregen mit der „taz“, mit dem SPIEGEL, mit der „Süddeutschen“, mit der „Titanic“. Er würde sich in ein Starbucks-Café irgendwo in Berlin-Mitte setzen, das „FAZ“-Feuilleton lesen, die Monatsschrift „Merkur“, das moderne „Leben“ aus der „Zeit“,² und er würde sich amüsieren. Er würde sich wundern, dass sie so friedlich miteinander umgehen.

15 Dann allerdings würde er die Stirne runzeln. Seine Laune würde sich verdüstern, zunehmend. Er würde immer misstrauischer umblättern und sich schließlich die Frage der Fragen stellen: Wie würde er noch sein Geld verdienen können in diesem Zeitungswirbel und Meinungssturm, unter all den durchaus munteren Kolumnisten und Feuilletonisten und Reportern?

Unter all denen, die ihn imitieren?

20 Man könnte ihn beruhigen. Er würde, denn er ist immer noch unerreicht. Harry³ Heine war der erste unseres Berufsstandes, und sein Geburtsname war tatsächlich Harry. Und er war gleich der Champ.

25 Heine erfand das moderne Feuilleton. Er mischte alles zusammen, den historischen Essay, den Boulevardrummel, den Gewissensappell, die Rezension und vergaß nicht den Tritt unter die Gürtellinie. Er unterhielt. Er forderte die höchsten Zeilenhonorare und bekam sie, und er gab sie aus, für Champagner, Freunde, Frauen.

Wenn an diesem Freitag, dem 17. Februar, auf dem Pariser Friedhof Montmartre frische Blumen und Kränze auf sein Grab gelegt werden zu seinem 150. Todestag, dann sollte sich unsere abgebrühte⁴ Zunft verneigen.

M. Matussek, „Pistolenknall und Harfenklang“, *SPIEGEL* (13. Februar 2006)

¹ Heinrich Heine: einer der bedeutendsten deutschen Dichter und Journalisten des 19. Jahrhunderts

² „taz“, SPIEGEL, „Süddeutschen“, „Titanic“, „FAZ“, „Zeit“: bekannte Tages-, Wochen- oder Monatszeitschriften

³ Harry: Heinrich Heine hiess bis zu seiner protestantischen Taufe Harry Heine

⁴ abgebrüht: hart, unverwundbar

Text 1 (b)**Der Fall Heine**

Wie kein anderer deutscher Dichter vor ihm – natürlich mit Ausnahme von Goethe – hat er einen Reichtum der Töne und Themen, der Motive und Melodien entfaltet, ... der bis heute beispiellos ist. Er hat in seinen Versen gebetet und gebettelt, geflucht und geflüstert, geträumt und gedroht. Er hat viel gespottet und viel gehöhnt, aber er hat, wie es sich für einen Juden schickt, immer auch sich selber verspottet und verhöhnt. Er war verliebt in Widersprüche und erst recht in Extreme, aber er hat, wie es sich für einen Künstler schickt, niemals das Risiko gefürchtet. Er ließ die Naivität des deutschen Volksliedes Urständ feiern, er scheute weder Pathos noch Sentimentalität – und er hat alles mit Ironie und Humor relativiert und kritisiert. Heine war, wenn man so sagen darf, ein passionierter Skeptiker, ein skeptischer Provokateur. Schon seine frühen Publikationen, zumal das „Buch der Lieder“ und die „Reisebilder“, brachten ihm zusammen mit vielen Lesern, Anhängern und Bewunderern auch unzählige Neider, Gegner und Feinde: Es gab recht bald einen Fall Heine – und es gibt ihn immer noch.

Auszug aus einem Aufsatz des Literaturkritikers Marcel Reich-Ranicki,
Notizen über einen Weltpoeten (1997)

TEIL B

Analysieren und vergleichen Sie die folgenden zwei Texte. Diskutieren Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Texten und ihren Inhalten. Gehen Sie dabei auch darauf ein, wie die Verfasser/-innen die Texte gliedern und stilistische Mittel, wie z. B. Ton, Bilder, Vergleiche usw., einsetzen, um ihre Absichten zum Ausdruck zu bringen.

Text 2 (a)

Manchmal glaube ich nicht an den Fortschritt

Manchmal glaube ich nicht
An den Fortschritt.
Mein Lieblingsbild ist gemalt
Die schönsten Gedichte
5 Habe ich um mich versammelt
Mehr Musik brauche ich nicht.
Das beste Gewitter
Ist schon erfunden
Der schönste Schnee fällt in meinem Kopf
10 Ich habe die wichtigsten Gipfel gesehen
Und das tiefste Tal ist besichtigt
Das Meer ist immer als eine Vorstellung
Am bemerkenswertesten.
15 Wären denn abrufbare Fahrtgeschwindigkeiten
Noch zu übertreffen
Die Niederschläge und Psalmen
Und einfach Gegenden, einfach Sätze
Einfaches Auskommen?
Manchmal meine ich
20 Ich hätte von allem genug.
Da hat mich, mitten in seiner verriegelten Strenge
Das bis jetzt unauffällige Kind
Vorsichtig angelacht
Und ich bekam Lust
25 Zu einer Kutschfahrt durch den Englischen Garten!

Gabriele Wohmann (1982)

Text 2 (b)

Ist das Fortschritt?

Wenn eine Gesellschaft im Überfluss lebt, warum kommen dann die Überschüsse nicht denen zu Gute, die weniger haben?

Wie krank ist eine Gesellschaft, Menschen verhungern zu lassen und gleichzeitig Nahrungsmittelüberschüsse zu vernichten?

- 5 Wenn man davon ausgeht, dass das Angebot die Nachfrage regelt ... dann heisst doch Überschuss nichts anderes, als am Markt vorbei zu produzieren?

Ist das die freie Marktwirtschaft? Muss dann die Allgemeinheit dafür bezahlen?

Ich meine nein ...

- 10 Es gibt in letzter Zeit eine Menge Diskussionen um die Arbeit und es gibt Denkrichtungen, die aussagen, dass wir in eine Zeit kommen, wo Arbeit nicht mehr den Faktor hat wie früher.

Wir sollten uns davon lösen, dass Arbeit im herkömmlichen Sinne weiter den Lebensunterhalt der Menschen finanzieren kann.

Nur als Beispiel ... wie hat die Steinzeitgesellschaft ihr Einkommen, sprich Nahrung und alles andere verteilt?

- 15 Und wie ist es heute?

Was ist in der Steinzeit passiert, wenn Kinder ihre Eltern verloren haben?

Was ist heute?

Was ist in der Steinzeit passiert, wenn jemand als Ernährer ausgefallen ist?

Was ist heute?

- 20 Ich habe so manchmal meine Zweifel, ob das Modell Gesellschaft heute ein besseres ist, als das Gesellschaftsmodell Steinzeit.

Wer wird jetzt zuerst schreien und mir schreiben ... du denkst ja rückwärts, du verkennst den Fortschritt und was der uns alles gebracht hat.

Auszug aus einem Aufsatz von Mario Müller, *Fortschritt* (19. Mai 2006)
